

Eine Reise in die Vergangenheit

*Frühjahrswanderung
der Kirmesgesellschaft Horchheim 2004*

Ein Bericht von Heinz-Georg Oster

Wie all die vielen Jahren zuvor, immer zum Frühlingsanfang, ist für die Mitglieder unserer Kirmesgesellschaft die Wanderzeit angesagt. Am Sonntag, dem 21. März, gegen 12 Uhr startete der Bus mit 50 Erwachsenen, 3 Kindern und einem Blindenhund bei leicht bewölktem Himmel und Sonnenschein - entgegen den Wettervorhersagen mit starken Regenfällen und Sturmböen - erwartungsvoll zum Ausgangspunkt unserer Wanderung zum Vulkanpark: dem Infozentrum Rauschermühle in Plaidt-Saffig.

Die Fahrt führte uns durch Rübenach, Basenheim und Saffig, bis wir gegen 12.40 Uhr die Rauschermühle erreichten. Da wir noch 20 Minuten Zeit bis zur Filmvorführung hatten, besuchten wir zuerst das im ersten Stock gelegene Museum. Exponate wie Mühlsteine und die Treppe zu ei-

nem römischem Steinbruch zeigten uns, unter welchen Bedingungen in antiker Zeit Tuff und Basalt abgebaut wurden. Große Leuchtbilder in lichtdurchfluteten Räumen gaben uns den Einblick in die 7.000 Jahre Abbaugeschichte des vulkanischen Gesteins zwischen Andernach und Mayen, vor allem in der Römerzeit. Das Modell eines römischen Lastschiffs ist Symbol für den antiken Steinhandel. Von Andernach aus wurden die Produkte der Osteifel in weite Teile der damaligen Welt, beispielsweise bis hinauf nach Britannien, transportiert. An Computer-Infosäulen konnten wir uns über den Vulkanismus der Osteifel informieren.

Nach dieser sehr interessanten und anschaulichen Präsentation durften wir eindrucksvolles Fotomaterial von aktuellen Vulkanausbrüchen bestaunen, das die Vulkan-Sze-

narien der Osteifel vor Hunderttausenden von Jahren im neuen Licht erstrahlen ließ. Anschließend wurde uns der 25-Minuten-Film „Vulkane der Osteifel - eine heiße Geschichte“ vorgeführt. Die Entstehung der Vulkanausbrüche in der ganzen Welt und natürlich hauptsächlich der Osteifel wurden uns deutlich und eindrucksvoll vorgeführt. Vulkane entstehen in den Tiefen unserer Erde und verändern, ja zerstören in Sekundenschnelle wunderschöne Landschaften. Über die Jahrtausende hinweg schafft die Natur neue, idyllische Regionen. Auch die Osteifel wurde vor Urzeiten durch vulkanische Aktivitäten geprägt, zuletzt durch den Laacher-See-Ausbruch vor 13.000 Jahren. Mit hoher Geschwindigkeit rasten die Glutlawinen und Ascheströme in die Täler. Die bis zu 600 Grad heißen Lawinen hinterließen eine karge Mondland-

schaft und zerstörten alles Leben. Noch heute sind Kohlendioxidblasen im Laacher See späte Zeugen seiner vulkanische Aktivität.

Nach diesem eindrucksvollen und „hei-

ßen“ Film, der alle Teilnehmer faszinierte, starteten wir zur eigentlichen Wanderung.

Vor dem Infozentrum erwartete uns der Vulkanparkführer, Herr Schwarzer, der uns



Eine Reise in die Vergangenheit



bestens informierte. Unmittelbar hinter dem Infozentrum liegt der Rauscherpark. Hier fließt seit über 200.000 Jahren die Nette rauschend durch den Lavastrom der Wannenvulkangruppe. Dieser kleine Fluss spülte im Laufe der Jahrtausende Basaltblöcke frei, über die sich die Nette in kleinen Kaskaden ergießt. Noch heute sichtbare Spuren im Gestein zeugen von römischer Abbautätigkeit.

Vorbei an vielen anschaulichen Bild- und Informationstafeln wanderten wir durch den Ort Plaiddt mit seinem schön angelegten Park, vielen Ruhebänken und einem künstlich angelegten See. Hier dachten viele, dass es so etwas auch in Horchheim geben müsste. An Wiesen, frisch umgepflügten Äckern und teils blühenden Bäumen und Sträuchern vorbei führte uns der Wanderweg auf gerader Ebene durch die Eifelandschaft. Am Pommerhof (Bauernhof), der ca. 200 m links des Wanderweges lag, erklärte uns Herr Schwarzer, dass in unmittelbarer Nähe des Hofgartens ein fränkischer Friedhof entdeckt wurde, der

zeigt, dass hier vor dem Jahre 600 eine Siedlung stand. Nach ca. 3 km machten wir am Rastplatz „Krufter Bachtal“ unsere wohlverdiente Pause. Auch der bekannte Obstbrand von Geißlers Konrad machte seine Runde.

Im Krufter Bachtal sind, immer noch eindrucksvoll, die Ablagerungen des Laacher-See-Vulkanausbruches erhalten. An dieser Stelle sind bis heute noch Reste eines weitläufigen Stollensystems aus der Zeit des 17. bis 19 Jahrhunderts erhalten.

Nach dieser kleinen und erfrischenden Rast wanderten wir noch ca. eine Stunde am Ort Kretz vorbei, bis wir gegen 16 Uhr unser zweites Tagesziel, das „Römerbergwerk Meurin“, nach einer Wanderstrecke von ca. 6 km - bei schönem Wetter und Temperaturen um 14 Grad - erreichten. Am Eingang erwartete uns ein zweiter Vulkanparkführer, Herr Schneider. Hier wurde nämlich unsere Wandergruppe geteilt.

Die erste Gruppe ging zum ca. 150 m entfernt gelegenen, mit einer großen freitragenden Stahl-Glas-Konstruktion überdachten

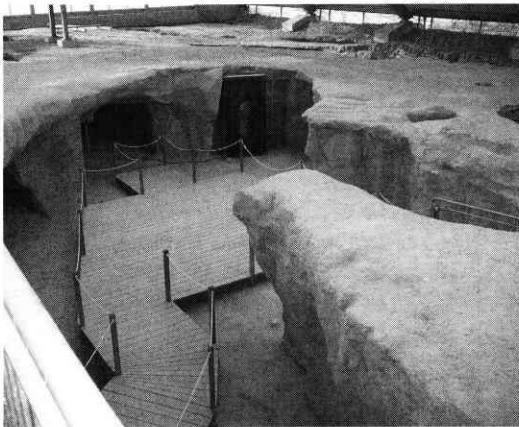
Museum. Durch diese Bauweise kann ein kleiner Teil des ehemals größten römischen Tuffbergwerkes vor den Witterungseinflüssen geschützt werden. Die zweite Wandergruppe wurde von Herr Schneider begleitet. Dieser erklärte auf dem Außengelände vor dem Eingang des Museums an anschaulichen Materialien, wie z.B. einer Lavabombe (Schaumlava), einem alten Eimer-Kettenbagger und einem Universalbagger, wie hier in den 1950er Jahren mit dem Abbau des Bimssteins begonnen wurde. Für die zweite Gruppe war nun die Zeit gekommen, das eigentliche Bergwerkmuseum zu besichtigen. Die Vergangenheit hatte uns hier wieder eingeholt. In der durch das Glasdach vom Tageslicht erhellten Halle wurde uns ausführlich vor Augen geführt, wie vor 2.000 Jahren die Römer arbeiteten. Enge Gänge, schlechte Lichtverhältnisse und staubige Luft prägten den Alltag der römischen Untertagearbeiter, die in Tiefen von 4 bis 6 Metern Tuffe abgebaut hatten. Nur wer selbst in diese Gänge hinab gestiegen ist, kann sich vorstellen, was die Menschen damals geleistet haben.

Die gebrochenen Rohblöcke wurden über Rundhölzer zu den Materialschächten transportiert und von dort mit Kränen an die Oberfläche befördert. Der Tuffstein wurde in einzelnen Blöcken unter Tage gewonnen. Um Einstürze zu vermeiden, achteten die Römer darauf, dass im Deckenbereich noch

eine stabile Schicht aus festem Stein erhalten blieb. Aus dem gleichen Grund wurden an mehreren Stellen Pfeiler aus wertvollem Stein stehen gelassen. An den Wänden dieser Pfeiler sind noch heute zahlreiche Spuren des alten Abbaus erhalten geblieben. Mit vielen Fragen durchlöcherten wir unsere Führer, die sie uns auch präzise beantworteten. Auch über dem

Bergwerk herrschte vor 2.000 Jahren rege Betriebsamkeit. Der mit einem Kran gebrochene Tuffstein wurde ans Tageslicht befördert und vor Ort bearbeitet. Im Außengelände des Römerbergwerkes Meurin wurde dieser Arbeitsbereich mit einer Steinmetzhütte, Werkzeugschmiede und einem römischen Kran rekonstruiert. Hier endete dann unsere beeindruck-





kende und wissensreiche Führung.

Nach einem kurzem Dankeschön an unsere beiden Vulkanparkführer führen wir weiter zum Endziel, der Vulkanbrauerei Mendig. Auch dort kann man die Vergangenheit unserer Erde entdecken. Den Felsenkeller mit rauem Gewölbe und mächtigen Lavasäulen nutzte man zur Lagerung und Kühlung von Bier. Heute kann man ihn unter

Führung besichtigen. Da wir bereits zwei Besichtigungen auf unserer Wanderung hatten, ruhten wir uns aber lieber bei erfrischenden Getränken und guten deftigen Speisen in gemütlicher Runde aus.

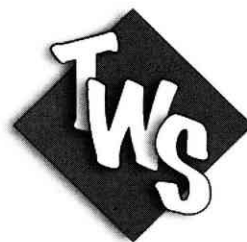
Nach dem Essen erwartete die Teilnehmer das von mir jährlich durchgeführte und schon zur Tradition gewordene Quiz. Bei 15 Fragen über den Euro, Allgemeinwissen und

Heimatkunde mit einer Höchstpunktzahl von 235 Punkten ging es an den Tischen hoch her. Es wurde beim Tischnachbar abgeschaut, gefragt und getuschelt, ob dieser die passende Antwort hatte. Am Ende wurden die Fragebögen von meiner Frau Alwine und mir ausgewertet. Es gab keine Verlierer, denn jeder Teilnehmer, außer den drei Erstplatzierten, erhielt einen Trostpreis.

Aber dieses Jahr hatte ich gleich vier Teilnehmer mit 225 Punkten, die alle am selben Tisch saßen. Da ich nur 3 Preise hatte, wurde noch schnell ein 4. Preis in der Brauerei besorgt und die 4 Gewinner - Margit Holl, Renate Hüying, Ferdi Thomas und Georg Mandt - konnten sich die in einem Briefumschlag versteckten Gutscheine von 7,50 € bis 15,00 € selbst aussuchen. Nach

diesem wieder gelungenen Quiz blieben wir in gemütlicher Runde sitzen, bis wir gegen 20 Uhr die Heimreise antraten. Im Bus wurde noch viel erzählt, und damit es nicht zu trocken wurde, machte eine Flasche mit 44-prozentigem Inhalt ihre Runde. Um 20.40 Uhr hatte uns Horchheim wieder. Dieser beeindruckende Tag mit vielen Informationen über die Entstehungsgeschichte unserer Heimat und viel Spaß und Freude wird uns in guter Erinnerung bleiben.

Heinz-Georg Oster



Satz, Druck & Internet

Wir liefern bzw. übernehmen:

Familien- und Geschäftsdrucksachen jeder Art und in jeder Auflage
Gestaltung, Design und Verwaltung von Internetauftritten

Neu:

Plakate, alle Größen, ab 1 Stück
Farbdrucke bis 32 x 120 cm ab 1 Stück im Digitaldruck - auch von Ihren Daten

Wir beraten Sie gerne:

Tom & Wolfgang Sackenheim GbR

Koblenzer Straße 36 • 56112 Lahnstein
gegenüber Globus Reifen-Center

Telefon: 0 26 21 / 62 93 62
Telefax: 0 26 21 / 62 93 60

E-Mail: Mail@Sackenheim.net
Web: www.Sackenheim.net